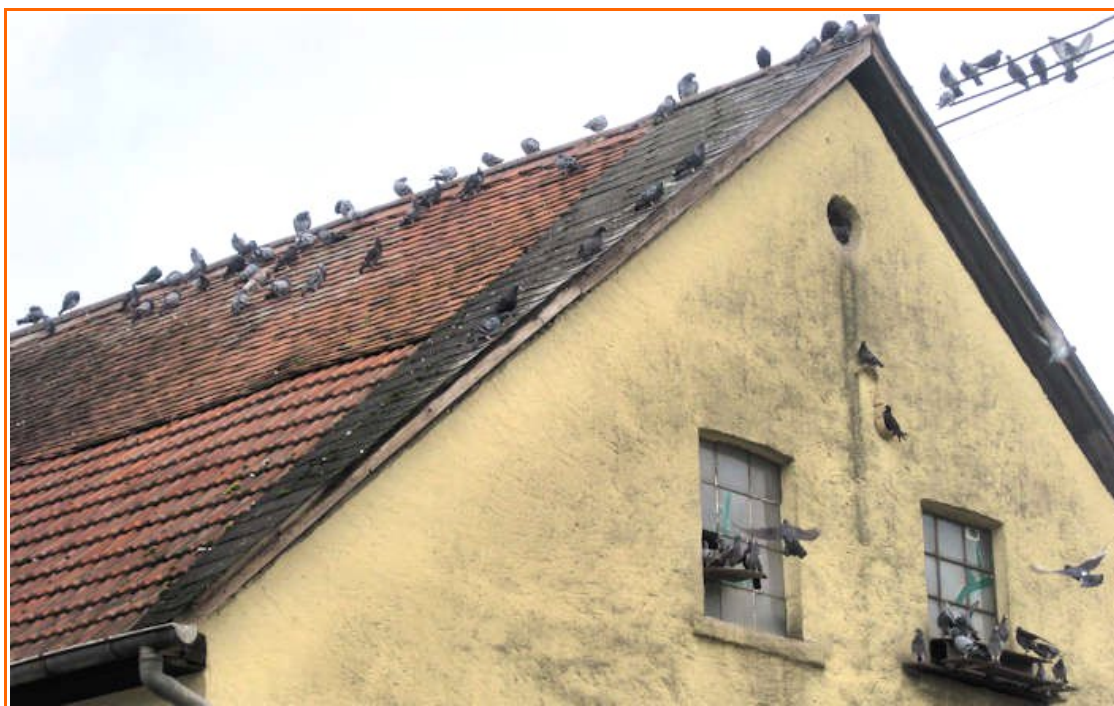


Ausgabe vom 28.11.2014

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

Reichenbacher Taubenplage hat sich weiter verschärft

Seit rund zehn Jahren „erfreuen“ Tauben (Columbidae) die Anwohner in der Dorfmitte, bevorzugt im Bereich zwischen Gemeinde-Bauhof, Felsenmeerschule und einem örtlichen Landwirt. Ausgangspunkt waren inzwischen verstorbene Taubenhalter, die ihren Haus- und Brieftauben keine Unterkunft und Verpflegung mehr gewähren wollten. So machten sich die Tiere im Dorf auf die Suche nach Fressbarem, wurden auch fündig und vermehrten sich mit neuem Lebensmut rasant zu verwilderten Stadt- oder Straßentauben.



Nach zahlreichen Beschwerden aus der Bevölkerung richtete die Gemeinde einen Schlag im Bauhof her. Mit Unterstützung einer Taubenfreundin sollten die Bruteier gegen Attrappen ausgetauscht und somit der Bestand dezimiert werden. Dass dies nur bedingt gelang, belegt die heutige Zahl der vagabundierenden Tauben, die auf unserem Foto über 70, wahrscheinlich sogar mehr als 100 betragen dürfte. Die verwilderten Haus- und Brieftauben können Schädlinge im Sinne des Tierschutzgesetzes sein, wenn sie in großen Populationsdichten auftreten. Dann können sie zum Beispiel auch mit Falknern bejagt werden.

(Text und Foto: he)

VVR-Ehrenvorsitzender weiß Rat in (fast) allen Lebenslagen

Ein Herz nicht nur für Kinder (siehe Foto), sondern auch für Senioren hat VVR-Ehrenvorsitzender Albrecht Kaffenberger. Mit seiner Wahl in den Seniorenbeirat der Gemeinde Lautertal ist er auf zahlreichen Gebieten aktiv und berät Seniorinnen und Senioren nahezu in allen Lebenslagen. Als ehemaliger Bezirksschornsteinfegermeister kennt er sich nicht nur in allen Häusern aus, sondern weiß auch Rat in fast allen Fragen der Haus-Beheizung.

Als ehemaliger Gemeindevertreter, langjähriger Ortsvorsteher und Vorsitzender des Verschönerungsvereins hat er zudem gute Kenntnisse in Verwaltungs- und Rechtsfragen, oder kann zumindest die dafür zuständigen Behörden benennen. Letztlich organisiert er zumeist preisgünstige Ausflüge, oder beschafft über Sammelbestellungen günstig Waren. Zu erreichen ist er über die Telefon-Nr. 942270. Unterstützt wird er in Reichenbach von den Seniorenbeiräten und VVR-Mitgliedern Gertraude Roß und Siegfried Oettmeier. (Text und Foto: he)



Hermann Rothweiler verstorben

Hermann Rothweiler ist tot. Anfang November verstarb er im gesegneten Alter von 87 Jahren in seiner schwäbischen Heimat und wurde dort auch am 14. beerdigt.

Als Beschäftigter der Ciba-Geigy kam er ins Lautertal und brachte sich in Reichenbach in die Kommunalpolitik ein. Von 1991 bis 1993 gehörte er dem Gemeindevorstand an und arbeitete von 1989 bis 1993 im Vorstand der Reichenbacher SPD mit. Rothweiler bestach durch

fundiertes Fachwissen und behielt auch in den hitzigsten Debatten seine Nonchalance. Als Weinkenner gehörte er zu den Genießern auch des Bergsträßer Weins. Bei der Jubiläumsfeier des „Haderbronn“ am 4. September diesen Jahres kam er überraschend zusammen mit seiner Frau Hildegard (geborene Weyhrauch) in die Hofreite seines Ex-Kollegen Dr. „Otto“ Menzel (siehe Foto). Trotz großer gesundheitlicher Probleme zeigte er sich von seiner besten Seite und stieß mit einem Schluck Wein auf das Wiedersehen nach langer Zeit und letztmals an. (Text: he, Foto: fk)



Haben Sie die Schuljahrgänge erkannt?

Die meisten Reichenbacher sicher. So war im Online-Brief Nr. 177 der Jahrgang 1948/49 zu sehen, unter anderen mit den VVR-Mitgliedern Klaus Eßinger und Alfred Kunert. Das Foto im Online-Brief Nr. 179 zeigt den Jahrgang 1973/74 unter anderen mit den VVR-Mitgliedern Meike Leckel und Ralph Meier, sowie Lehrerin Käthe Prosch. (Text: he)

TSV sammelte letztmals in diesem Jahr Altpapier

Auch bei der letzten Altpapiersammlung des TSV Reichenbach im Jahre 2014 waren wieder einige Fußballer im Einsatz. War es als Fahrer, beim Aufladen oder beim Dienst am Sportplatz. Die Sammlungen werden seit einiger Zeit von den Seniorenfußballern durchgeführt und von Spielführer Christopher Werske organisiert. Es ist ein nicht zu unterschätzender Beitrag, den die Aktiven da sechsmal im Jahr für ihren Verein leisten. Überhaupt kann über sie



nur Positives gesagt werden, denn nicht nur bei den Altpapiersammlungen, auch bei anderen Tätigkeiten für den Verein sind sie stets bereit zu helfen. Natürlich gehören auch die notwendigen Fahrzeuge zu den Sammlungen. Diesmal stellte Helmut Schneider einen Traktor, Karl Müller und Ludwig Beilstein je einen LKW zur Verfügung. Die vorgesehenen Sammlungstermine im Jahre 2015 sind 17. Januar, 07. März, 09. Mai, 04. Juli, 05. September und 14. November. (Text/Foto: khp)

Großveranstaltung für die Lautertaler Senioren

Unter dem Motto "Vorbeugen, Schützen, Beraten" lädt der Seniorenbeirat der Gemeinde Lautertal und die VDK Ortsvereine Beedenkirchen, Elmshausen-Wilmshausen, Gadernheim und Reichenbach alle älteren Mitbürger und Interessenten zu einem ereignisreichen Nachmittag am Donnerstag, 04.12.2014, um 14.00 Uhr in die Lautertalhalle nach Elmshausen ein. Der Eintritt ist frei.

Nach Kaffee und Kuchen beginnt ein buntes Programm, bei dem Mitwirkende der Senioren-Theatergruppe „Roßdörfer Spätlese“ verschiedene Sketche zum Thema „Trickbetrüger“ zeigen. Fast jeden Tag liest man in der Zeitung, dass ältere Menschen Opfer von dreisten Betrügern und Dieben werden. Hierüber wollen die Theatergruppe und die Polizeiliche Beratungsstelle aufklären und beraten.

Es geht insbesondere um die Themen: „Enkeltrick“, „Falscher Handwerker“, „Geschäfte an der Haustür oder am Telefon“, „Aufpassen beim Einkaufen“ um nur einige zu nennen. Im Anschluss beantworten Fachleute gerne Fragen. Um die Veranstaltung besser planen zu können werden die Interessenten gebeten sich anzumelden. Dies kann bei den folgenden Vorsitzenden geschehen: Günter Dekker, Reichenbach (Tel. 06254/1473), Ludwig Eichhorn, Beedenkirchen (Tel. 06254/1353), Albrecht Kaffenberger, Reichenbach (Tel. 06254/942270), Reinhard Schmidtke, Gadernheim (Tel. 06254/38114) und Doris Schneider, Wilmshausen (Tel. 06251/3749). (Text: koe, Foto: he)



(Unser Foto zeigt den Seniorennachmittag der Gemeinde im April letzten Jahres in der Lautertalhalle mit der Ersten Beigeordneten und VVR-Mitglied Helga Dohme, die bei der Organisation des Nachmittags mithalf)

Opel-Kadett als früher Volkswagen

Der Traum vieler Autofans war Ende der 1930-er Jahre der Opel Kadett. Das Erfolgsmodell der Autobauer aus Rüsselsheim wurde 107.608 Mal gefertigt. Mit den verkauften Wagen erreichte das Unternehmen in Deutschland einen Marktanteil von 59 Prozent.

Die Produktion lief ab Herbst 1936 an. Heinrich Nordhoff, ab 1948 Generaldirektor bei VW, präsentierte den Wagen im Dezember der Öffentlichkeit. Er hatte eine selbsttragende Karosserie mit zwei oder vier Türen. Für die Einzelradaufhängung der Vorderachse wurde eine vereinfachte Ausführung der Synchronfederung (Dubonnet-Federung) des Olympia verwendet.

Hinten war eine Starrachse mit Blattfedern eingebaut. Der seitengesteuerte Vierzylinder-Otto-Reihenmotor stammte aus dem Modell P 4. Mit hydraulisch betätigten Trommelbremsen, komplett instrumentiert und serienmäßigem Fahrtrichtungsanzeiger (Winker), wurden der Zweitürer und die Cabrio-Limousine zum gleichen Preis von 2.100 Reichsmark (RM) angeboten.

Ab Januar 1938 war auch ein viertüriges Modell mit einer Länge von 3.840 mm, einer Breite von 1.375 mm, einer Höhe von 1.545 mm und einem Leergewicht von 757 Kilogramm zum Preis von 2.350 RM im Verkaufsprogramm. Für 1.795 RM gab es dann ab 1938 zudem eine zweitürige „Normal“-Limousine ohne Ausstellfenster, Radkappen, Stoßstangen und Chromzierat, die mit der einfacheren Blattfeder-Vorderachse des P 4 ausgestattet war. Der Wagen war in Konkurrenz zum Kraft-durch-Freude (KdF)-Wagen von VW auf dem Markt, was von der NS-Führung nicht gern gesehen wurde. Nach dem Krieg konnte der Wagen nicht mehr gebaut werden, weil die Rüsselsheimer Produktionsanlagen als Reparationsleistung nach Moskau gebracht werden mussten. Dort wurde dann der Kadett in kaum veränderter Form von 1947 – 1954 als Moskwitsch 400 gefertigt. (Foto rechts)



Für den Gaderheimer Philipp Eichhorn blieb der erste Opel-Kadett vor dem Zweiten Weltkrieg ein Traum (Foto links).

Er musste sich damals wie viele andere Deutsche mit einem Motorrad begnügen. Erst in den 1960-er Jahren konnte er sich dann eine Weiterentwicklung des KdF-Wagens, des VW-Käfers zu einem Preis von knapp unter 5.000 DM leisten. Die Produktion des Käfers lief erst 1946 mit dem Typ 11, dem sogenannten „Brezelkäfer“ an. Die vorher von 330.000 KdF-Sparern eingezahlten Ansparraten waren weitgehend verfallen.

Doch mit dem „Wirtschaftswunder“ waren zunehmend mehr Menschen auch ohne „KdF-Wertmarken“ in der Lage, sich ein Auto zu leisten. 1955 wurde bei der Käfer-Produktion schon die Millionenmarke überschritten, der Volkswagen symbolisierte quasi das Wirtschaftswunder. Ohne die Kriegs- und Nachkriegsereignisse hätte dies auch der Opel-Kadett sein können. (Text und Repro: he)

Odenwälder Weihnachtsbräuche (Teil 3)

(Text und Fotos von Manfred Kassimir, Archivar und Chef-Redakteur der Homepage der „Hans-von-Au-Trachtengruppe Erbach“ und Verfasser zahlreicher Beiträge über das Odenwälder Brauchtum)

Für die Vorweihnachtszeit hat sich das Brauchtum des Adventskranzes entwickelt. Der Adventskranz dürfte wohl das bekannteste Symbol der Vorweihnachtszeit sein.

Dieser Brauch ist zwar noch relativ jung, hat sich aber in der Tradition so fest verankert, dass er aus der weihnachtlichen Beschaulichkeit nicht mehr wegzudenken ist.



Dem Theologen Heinrich Wichern, ev. Pfarrer in Hamburg, ist es zu verdanken, dass es den Brauch des Adventskranzes überhaupt gibt. Um 1850 kam Johann Heinrich Wichern auf die Idee, auf einem mit Tannengrün geschmückten Holzrad die Tage der Vorweihnachtszeit symbolisch mit Kerzen darzustellen. Mit jedem Tag der vorrückenden Vorweihnachtszeit wurde eine weitere Kerze entzündet. Die Sonntage wurden mit besonders großen Kerzen gekennzeichnet. In der Folgezeit blieben auf dem Adventskranz die 4 sonntäglichen Kerzen übrig, so wie wir den Adventskranz heute noch kennen.

Der Weihnachtsbaum, so wie man ihn nicht

nur im Odenwald kennt, war nicht immer hier heimisch. Die Tradition des Weihnachtsbaumes nahm ihren Anfang im 17. Jahrhundert im Elsass, wo er seinen Siegeszug rund um die Welt antrat. Auch die bunten Glaskugeln und Lichter, Lametta, Engelshaar kamen erst viel später hinzu.

Vorläufer des Weihnachtsbaumes war ein immergrüner Zweig, der im Haus, an der Decke oder einem Türpfosten befestigt war, um die bösen Geister davon abzuhalten das Haus zu betreten. Ähnliche symbolhafte Handlungen wurden bereits von den Germanen praktiziert, die immergrüne Zweige in ihren Behausungen aufhängten, um damit das überdauernde Leben gegen Schnee und Eis darzustellen.

Die ersten Weihnachtsbäume entwickelten sich im Elsass. Nachweislich erleuchtet der erste Weihnachtsbaum in Straßburg das Weihnachtsfest. Von dort aus trat er seinen Siegeszug rund um die Welt an. Auch in der heutigen Zeit ist der Weihnachtsbaum zur Weihnachtszeit nicht wegzudenken. Der Weihnachtsbaum ist schlechthin das Symbol des Weihnachtsfestes.

Im Odenwald gibt es unterschiedliche Bezeichnungen für den heutigen Weihnachtsbaum. Da waren es z. B. der Christbaum, oder das Zuckerbäumchen, oder er wurde auch nach dem immergrünen Buxbaum benannt. Zur Wintersonnenwende wurden grüne Zweige im Haus verteilt, die später von kleinen immergrünen Bäumchen abgelöst wurden. Die Bäumchen wurden an den Zimmerbalken aufgehängt und mit Äpfeln, Birnen, Nüssen und Papierblumen geschmückt.

Der Baumschmuck hat sich im Laufe der Zeit ebenfalls stark verändert. Waren es am Anfang symbolträchtige Gegenstände, wie oben beschrieben, die den Baum schmückten, so wurde dieser Schmuck im Laufe der Zeit von bunten Glaskugeln ersetzt. Kerzen, zunächst aus Wachs, wurden später durch Kerzen aus Stearin oder Paraffin ersetzt und brachten den Weihnachtsbaum zu seinem erhabenen Leuchten.



Termine:

Samstag, 29. November, 15.00 Uhr: Weihnachtsfeier der SSV in der Lautertalhalle mit Film- und Bildervorträgen, Tombola und gemeinsamen Abendessen

Samstag/Sonntag, 29. und 30. November: Reichenbacher Weihnachtsmarkt in der TSV-Turnhalle und auf dem Turnplatz im Brandauer Klinger

Donnerstag, 04. Dezember, 14.00 Uhr: Ereignisreicher Nachmittag des Seniorenbeirats in der Lautertalhalle mit der „Roßdörfer Spätlese“ sowie Kaffee und Kuchen

Samstag, den 13. Dezember, 17 Uhr: WWKK (Wer Will Kann Kommen) Weihnachtskonzert in der ehemaligen Gärtnerei Hechler



Alle Jahre wieder....

tauchen bereits Wochen vor Weihnachten die entsprechenden Dekorationen in den Geschäften auf wie diese „Jahresendflügelfiguren“, wie die Engel angeblich in der ehemaligen DDR bezeichnet worden sein sollen. Eventuell war es nur eine satirische Wortschöpfung. (Text/Foto: koe)

Herausgeber:



Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Vorsitzender: Heinz Eichhorn

Nibelungenstraße 376

64686 Lautertal

Tel.: 06254/7348

e-mail: heinz.p.eichhorn@arcor.de

homepage: www.verschoenerungsverein-reichenbach.de



Redaktion: Friedrich Krichbaum, Heinz Eichhorn, Dr. Joachim Bartl, Walter Koepff

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.